KUNSTSALON 2012

SCHWERPUNKT 3-DIMENSIONAL



SONDERAUSSTELLUNG

BLACK GERMANY.BLACK GERMANY.BLACK GERMANY. BLACK GERMANY.BLACK GERMANY.BLACK GERMANY. BLACK GERMANY.BLACK GERMANY.BLACK GERMANY.

KUNSTSALON 2012

Sonderausstellung: Black Germany

Deutschland wird in einer Ausstellung mit "Afrika" konfrontiert, und das Ergebnis ist schwarz: "Black Germany". Der Kontinent mit 54 Ländern wird auf die "schwarze" Hautfarbe des Großteils seiner Bewohner reduziert. Aber genau das ist die Erfahrung der beteiligten Künstlerinnen und Künstler in Deutschland: erst einmal ist ihre Hautfarbe Thema. "Mei, ist der schwarz",1 war auch der Kommentar der niederbayerischen Oma des Schirmherrn Charles M. Huber, als sie ihren Enkel zum ersten Mal sah. Das Fremde verstehen lehren will uns Kurator Bernhard Springer mit in der Diaspora lebenden Künstlern aus afrikanischen Ländern. Sie setzen sich schon per se mit zwei Kulturen auseinander. In München daheim ist Ransome Stanley. 1953 in London als Sohn einer deutschen Mutter und eines nigerianischen Vaters geboren, wuchs er in Grenzach bei Basel auf. Er studierte in Stuttgart und lebt seit 1986 in München. Seine Gemälde und Arbeiten auf Papier zeigen – in stets beeindruckender technischer Perfektion- bildthematisch Verbindungen zwischen Afrika und Europa, zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Eine "nomadische Kunst" nennt sie deshalb Julian Nida-Rümelin. ein Freund des Künstlers. Auf den Bildern sehen wir schwarze Idole gegenüber Ikonen der europäischen Kunstgeschichte, Produkte wie "Africola" oder "Tucher am Dom", der mit einem Mohren wirbt, gegenüber der Comic-Figur "Micky Mouse", Affen und immer wieder das Streifen-Muster von Zebras. An Humor fehlt es Afrikanern nicht (ein bestätigtes Vorurteil). Dilomprizulike, der "Junkman from Afrika", lebt



Dilomprizulike

mit seiner Familie im Junkyard in Alpha Beach, Lagos – und in Soest. Der Junkyard ist für ihn "Authentizität, wahre Natur, der Inbegriff dessen, was man kreativen Instinkt" nennt.² Geboren 1960 in Enugu, Nigeria, kam Dilomprizulike mit einem Stipendium der Heinrich Böll-Stiftung mit der deutschen Mentalität in Berührung; geblieben sind seine "Junk"-Figuren: Holzskelette, behangen mit Altkleidern und Lumpen, bedeckt mit Kanistern, bunten Schüsseln, Tüten, Trödel, Unrat – lustige Truppen, die allerlei Müll und Quatsch durchs Leben schleppen. Sokari Douglas Camp, geboren 1958 in Nigeria, studierte in den USA und in London, wo die Stahl-Plastikerin heute lebt und arbeitet. 2005 wurde

¹ Charles M. Huber, Ein Niederbayer im Senegal. Mein Leben zwischen zwei Welten, Frankfurt a.M. 2004, S. 8

² Chris Spring, Angaza Afrika. African Art Now, London 2008, S. 92

ihr der bedeutende Titel "Commander of the British Empire" verliehen. Durch die geographische Distanz zur Heimat setzt sie sich mit Identität und kulturellen Wurzeln auseinander. Sie ist eine "Mittlerin". In ihren Arbeiten beschäftigt sie sich mit gesellschaftsund entwicklungspolitische Fragen, etwa der Korruption und Gewalt und dem Kampf um das Öl im Niger-Delta. Ihre Kunst sei zunehmend politischer geworden, weil die Welt sich verändert habe, so die Künstlerin.³ Owusu-Ankomah, Brother genannt, wurde 1956 in Sekondi/ Ghana geboren und lebt und arbeitet seit 1986 in Bremen. Seine Arbeiten beschreiben die spirituelle Welt, ohne Schatten, belagert von Menschen und Symbolen. Die Art und Weise,

3 Sokari Douglas Camp in einem Gespräch mit der Autorin in London am 14. Oktober 2011



Kofi Setordji

wie Menschen und Symbole sich in den Darstellungen auf seinen Bildern verändern, weist den Weg durch seine spirituelle Reise. "Wir haben einen Zugang zur unsichtbaren Welt", sagt Brother, "die Deutschen sind korrekt, höflich – praktisch." ⁴ In den frühen Arbeiten zeigt er alte Traditionen, auch Felszeichnungen, aus Afrika. Dann scheinen die Figuren ihre Masken zu verlieren und ihre Nacktheit wird, ohne dass sie sich schämen, deutlich sichtbar. Owusu-Ankomah ist von Michelangelo beeinflusst und von der Philosophie seines Volkes, den Akan-sprachigen Menschen in Ghana. Seine Symbole sind Adinkra-Symbole und globale Symbole, er kombiniert sie so, dass von seinen Bildern eine "heilende Kraft" ausgehe, eine meditative, energiespendende Wirkung; die Bilder sollen die Menschen in ihrer Sehnsucht erreichen, so der Künstler

Nicht nur zwischen Deutschland, Wuppertal, wo er lebt und arbeitet, und seinem Heimatland Togo, wo er 1960 geboren wurde, vermittelt Amouzou Glikpa, der in Düsseldorf bei Tony Cragg studierte: er war auch in Peking tätig, bringt eine ruhige chinesischen Perspektive in seine Arbeiten ein. Godfried Donkor, geboren 1964 in Ghana, lebt und arbeitet in London. In seinen Collagen verbindet der studierte Kunstwissenschaftler ikonographische Bezüge zwischen Afrika und Europa, vermittelt oft über die traumatisierende Geschichte der Sklaverei. Emeka Udemba, 1968 in Nigeria geboren, lebt und arbeitet in Freiburg und in Lagos. Er schafft leuchtend bunte Gemälde, skizzenhaft großformatige Labyrinthe, und er

⁴ Die Künstlerzitate stammen aus einem Gespräch der Autorin mit Owusu-Ankomah in seiner Atelierwohnung in Bremen am 25. Februar 2011

ist ein großartiger Performer: er posiert als "Edler Wilder" vor klassizistischen Skulpturen im Schlosspark von Sanssouci oder er liegt als "Afrikaner", der Urlaub macht, faul unterm Sonnenschirm. Kofi Setordji aus Ghana, geboren 1957, ist nicht nur Künstler, sondern auch Gesellschaftstheoretiker und Gründer des Künstler-Zentrums "Art House" in Ghana sowie der Nubuke Foundation. Mit München verbinden ihn Arbeitsstipendien in der Villa Waldberta, EL Loko, einer der renommiertesten deutschen Künstler afrikanischer, togoischer Herkunft (geboren 1950 in Togo, Ausbildung und Tätigkeit als Textil-Designer in Accra/ Ghana: 1971-1976 Studium an der staatlichen Kunstakademie Düsseldorf, Bildhauerei, Malerei, Grafik, bei Joseph Beuys, Crummenauer und Heerich: Meisterschülerabschluss). lebt und arbeitet in Köln. Bekannt geworden ist er nicht nur als bildender Künstler, sondern auch als Poet und Romanautor.⁵ Durch das gesamte Werk EL Lokos ziehen sich Überlegungen zur problematischen Begegnung der Schwarzen mit den Weißen, die der Künstler und Theoretiker Bernhard Lüthi eine "Geschichte der Ausgrenzungen und Missverständnisse"6 nennt – vor allem, was die Kunst angeht. EL Loko gibt sich kritisch: "Die Europäer meinen immer noch, sie wüssten alles besser." Er wünscht sich, dass eine echte Diskussion beginnen würde. Etwa darüber, dass bisher ja immer andere Länder für "unsere" (afrikanische) Kultur, unsere Projekte aufkommen. Indem EL Loko das - komplizierte - Verhältnis zwischen Afrika und Europa reflektiert, hat er etwas mit seinem Lehrer Joseph Beuys,

⁵ Der Blues in mir, 1986; Das Kuckucksei – Ahoba, 2009 6 Bernhard Lüthi, Afrikas zeitgenössische Kunst – Europas Black Out, in: Kat. EL Loko, Spuren, Herzogenrath 2004, S. 9-21, hier S. 9



Douglas Camp CBE Sokari

dem deutschen Künstler, gemein, der ebenfalls ein Wanderer zwischen den Welten war, zwischen Ost und West, zwischen der Welt der Kunst und dem einfachen Leben als Landwirt. Beuys' Kunstschaffen ist verankert in humanistisch-anthroposophischem Denken und dem Glauben an ein "Gesamtkunstwerk", einer Einheit von Kunst und Leben, am bekanntesten geworden in seiner Idee einer "sozialen Plastik". EL Lokos "Kosmischen Lettern" thematisieren das Ankommen in Deutschland: Man wird nicht verstanden, man wird auf seine Hautfarbe reduziert. Ein "universelles Alphabet" soll helfen, eine gemeinsame Sprache zu finden, unabhängig von "Rasse" und Hautfarbe.

Mit der Kunst macht "Black Germany" ein Statement – vielleicht gerade, weil die Hautfarbe offen thematisiert wird.

Daniela Roth





Owusu- Ankoma

KUNSTSALON 2012 ist eine von Künstlern für Künstler organisierte Veranstaltung zeitgenössischer lebender Gegenwartskunst heuer mit dem Schwerpunkt 3-dimensionales Gestalten und der Sonderschau Black Germany.

Die Ausstellung ist in dieser Zusammenstellung einmalig und nur für einen begrenzten Zeitraum zu besichtigen.

Als Dokumentation erscheint ein von uns herausgegebener Farbkatalog mit jeweils einer Abbildung pro Aussteller.

Während ähnliche Veranstaltungen im musealen Bereich oft über einen Zeitraum von mehreren Jahren geplant, organisiert und "kuratiert" werden, haben wir meist nur 8 - 10 Monate für die gesamte logistische Abwicklung zur Verfügung. Sämtliche organisatorische Tätigkeiten werden von Mitgliedern des Vereins ehrenamtlich geleistet, die Finanzierung erfolgt zu 80% aus Eigenleistungen und Sponsoring, die Öffentliche Hand fördert in erster Linie durch Bereitstellung des Ausstellungsraumes und geringe finanzielle Fördermittel.

Die Exponate können zum Großteil erworben werden, wobei es sich um eine Form des Direktmarketings: Künstler - Käufer handelt, das während der Ausstellung von unserem Betreuungspersonal im Namen und für Rechnung der Künstler abgewickelt wird.

Kontakt: FMDK e.V. Fon/Fax 089.29 28 39 www.fmdk.de copyright FMDK München 2012



M. Kreuter



M. Hürlimann

DER KUNSTSALON widmet sich 2012 dem Schwerpunkt 3-dimensional, der Raumkunst in herkömmlich-klassischen und modernen, überraschend unkonventionellen Formen und Materialien. Die Exponate dieser Schwerpunktausschreibung geben inhaltlich und stilistisch einen Überblick über aktuelles Gestalten von figürlich-gegenständlichem zu gegenstandslos-abstraktem Arbeiten bis hin zu Raum-Licht-Glaskonzepten. Begleitet wird der "Schwerpunkt 3-d" von einer wohldosierten Auswahl zweidimensionaler Werke: Malerei, Grafik, und Fotografie; sowie der Sonderschau Black Germany, die diesmal einen kleinen aber feinen Beitrag afrikanischer Künstler in 2 Kulturkreisen zeigt.

Die Lebendigkeit unserer Ausstellungen beruht auf auf dem von unserem Verein seit über 50 Jahren kosequent gelebten Prinzip der "Freien Ausschreibung". Das bedeutet Künstler entscheiden selbst ob sie sich beteiligen wollen. Aus der willkürlichen Vielfalt regionaler, überregionaler internationaler Einsendungen wählt eine, wechselnd besetzte, Jury ausschließlich aktiv Kunstschaffender, nach mehrheitlicher Abstimmung, die jeweiligen Exponate aus. Wir gewährleisten somit nicht nur eine Gastquote von 60-85%, sondern auch einen abwechslungsreichen Querschnitt zeitgenössischen Kunstschaffens, ohne jedoch die primär kommerziellen Interessen des gewerblichen Kunsthandels, oder

die subjektiv-autoritärgeprägte Sicht museal-kuratierter Präsentation, die sich auf bereits marktnotierte Kunst, oder größere Sammlungen bezieht, als Auswahlkriterium nutzen zu müssen. Dass diese freie unabhängige Form der öffentlichen Präsentation heute mehr denn je unverzichtbar ist, zeigt das enorme Interesse der Aktiven. Jährlich reichen etwa 500-600 Künstler, Tendenz steigend, ein; bedingt durch die räumlichen Beschränkungen können wir jeweils bis zu 15% der Einsendungen zur Ausstellung aufnehmen.





S. Cardoso-Ribero







Y. Wang

Veranstaltet wird der KUNSTSALON 2012 von der 'Freien Münchner und Deutschen Künstlerschsaft, gegründet 1959 in München.

Es ist die insgesamt 59. Ausstellung dieses Vereins im In- und Ausland und die 44. Schau seit 1962 im Haus der Kunst.

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen um das "Stamm-Haus der Kunst", das seit der Umstrukturierung in eine mehrheitlich staatlich geführte, teilprivatisierte Stiftungs-GmbH (1992),bezüglich seiner Nutzung mehr und mehr einen Zickzackkurs fährt, befürchten die Verbände lebender Bildender Künstler derzeit eine noch dramatischere Einschränkung ihrer traditionellen Ausstellungsrechte. Das Szenario deutet momentan sogar auf eine komplette Einstellung unserer Traditionsveranstaltungen im HdK in naher Zukunft hin.

Dies widerspräche nicht nur der unbestrittenen Nutzungswidmung als Ausstellungs-/Kunsthalle Bayerns in direkter Nachfolge des legendären Münchner Glaspalastes, sondern auch dem in der Präambel der Landesverfassung verankerten Grundrechtes auf Schutz, Erhalt und Förderwürdigkeit von Kunst und Künstlern. Es würde auch die bestehende, gültige "Würdigung" des Bayerischen Landtags von 1993/1994 zu diesem Thema ignorieren und beschlusslos aufheben.

Aktuellen Verlautbarungen nach sollen 2 von 3 absolut unterschiedlichen Positionen lebender Gegenwartskunst in Künstlerselbstverwaltung "wegrationalisiert" oder ausgegliedert werden, was in unseren Augen einen eklatanten Verstoß gegen den ebenfalls

verfassungsrechtlich relevanten Gleichstellungsgrundsatz im Allgemeinen darstellen würde. Es muss diesbezüglich angemerkt werden dass es seit Einrichtung der Stiftung HdK um die 1800 - 3500 gm gute bis beste Ausstellungsflächen stillgelegt oder anderer Nutzung zugeführt wurden. Neueste Taktik ist die gezielte verbale Fehlinformation der Öffentlichkeit, die das Haus als "Museum" deklariert. Angesichts der historischen Ausgangssituation und belegbarer Fakten werden wir Künstlerverbände alle verfügbaren demokratischen Wege und Mittel ausschöpfen um das Angebot an freien politisch, wirtschaftlich und konfssionell unabhängigen kulturellen Veranstaltungen lebender Bildender Gegenwartskunst in Künstler-Selbst-Verwaltung an diesem Ort zu bewahren.

Ninon Voglsamer



H. L. Simons



E. Wiegand



W. Becker



S. Quenkert



H. Börner

10



P. Leyendecker

H. Morawetz



E. Willner



Alle hier veröffentlichten Texte und Abbildungen geben die subjektive , persönliche Meinung des jeweiligen Urhebers wieder. Die Reproduktion der Beiträge, auch auszugsweise ist nur mit Genehmgung des Verfassers bez. des Veranstalters gestattet.





KUNSTSALON 2012 SCHWERPUNKT 3-DIMENSIONAL

FREIE MÜNCHNER UND DEUTSCHE KÜNSTLERSCHAFT

Haus der Kunst München, Prinzregentenstr.1, 27. Juli - 26. August 2012, tägl. 10 - 18 Uhr